

Prävention durch Nervenkitzel

Schauspieler Winfried Frey und Ludwig Waldinger lassen in „True Crime“ wahre Fälle aufleben

Von *Josefine Eichwald*

Deggendorf. Spannender als mancher „Tatort“, eine Mischung aus „Aktenzeichen XY“ und einer Krimi-Talkrunde mit durchaus amüsanten Momenten: In dem Zwei-Stunden-Programm „True Crime in Bayern“, in dem einige Verbrechen und Betrügereien präsentiert werden, die im Hauptstaatsarchiv gelandet sind, berichtet Schauspieler Winfried Frey von Vergehen und Betrügereien, alles „echte Fälle“. Mit Kriminalhauptkommissar Ludwig Waldinger schafft er Bezüge zu aktuellen Straftaten. Waldinger steuert zudem kriminaltechnische Infos und statistische Fakten bei.

Beide zeigten in der Auswahl ihrer Themen und spontanen Reaktionen auf die interaktive Lesung, dass sich köstlich-saloppe Anmerkungen zu ersten Begebenheiten und Unterhaltung mit eindringlichem Präventionscharakter nicht ausschließen.

80 Besucher in der ausverkauften Deggendorfer Stadtbibliothek – darunter zahlreiche Zuhörer, die nicht zum Bibliotheks-Stammpublikum gehören, wie Leiterin Marion Jürgens feststellte, fieberten am Donnerstagabend mit

In jüngster Vergangenheit kann man wohl Wirecard assoziieren, im 19. Jahrhundert war es die Schauspielerin Adele Spitzeder, geboren 1832 in Berlin, die es dank astronomischer Zinsversprechen von 96 bis 120 Prozent im Jahr geschafft hat, dass Anleger schubkarrenweise Geld bei ihr vorbeibrachten. Als das Konkursverfahren eröffnet wurde, betrug die Schadenssumme 14 Millionen Goldmark, dies entspricht einem heutigen Wert von knapp 100 Millionen Euro, schilderte Frey. Spitzeder wanderte Mitte der 1870er Jahre für drei Jahre ins Zuchthaus.

Waldinger lieferte hierzu die Stichworte „Schneeballsystem“ oder „Kryptotrading“. Erlauben Sie niemanden den Zugriff auf ihren PC und seien sie kritisch, wenn der Firmensitz auf den Marshallinseln ist, schärfte er den Zuhörern ein. „Glauben Sie dem eigenen Menschenverstand!“, mahnte der Pressesprecher des LKA (der mit Frey auch zum Thema „Mord in Bayern“ unterwegs ist). Im Fall einer 56-jährigen Dame habe sich diese bei einer Einzahlung von 250 Euro auf ein gehacktes Stiftungskonto bei der Commerzbank große Gewinne er-

hofft. „Wenn die Betrüger erst mal Kontakt haben, machen sie Druck“, warnte der Beamte. Am Schluss war die Frau 60 000 Euro los.

Eine anderer absurd anmutender Fall handelte von den Venusgläubigen in den 1960er Jahren.

Als Heilsbringer vom Planeten Venus trieben sie Spenden ein, um mit Hilfe einer ‚venusischen Untertassen-Weltraumflotte‘ Ruhe und Ordnung auf der Erde zu schaffen, berichtete Frey von der Betrügerbande.

Waldinger zog Parallelen zur

Szene der Reichsbürger, „die unser Rechtssystem ablehnen“ und etwa keine Steuern zahlen. „23 000 Reichsbürger waren 2022 in Deutschland registriert“.

Breiten Raum nahm der brutale Mord am Schauspieler Walter Sedlmayr ein, wo Waldinger auf damalige und heutige Ermittlungsmethoden und Probleme – zum Beispiel großes Medieninteresse – einging, die Fälle mit Prominenten mit sich bringen. Wie bei den anderen Fällen auch bereicherte das „Krimi-Duo“ die Aussagen mit Bildern und Zeitungsausschnitten. „Es war nach Vera Brühne einer der aufwändigsten Indizienprozesse“, sagte Frey über die Tat vom 15. Juli 1990. 230 Akten, die Ordner mit je 1000 Seiten samt Zeugenaussagen, Gutachten, Beschreibungen möglicher Tatabläufe und Anwaltschreiben.

2021 waren in Europa 347 000 falsche Banknoten in Umlauf, dies waren so wenig wie nie zuvor, meistens 20er und 50er“, leitete Waldinger einen weiteren Info-Block ein. Insgesamt kämen auf eine Million Geldscheine in Europa zwölf Fälschungen. Die meisten Fälscher säßen in Bulgarien oder Italien“ – „aber auch im Kin-

derzimmer am PC...“ Neben Beispielen „Wie erkenne ich einen falschen Fuffziger?“ – (z.B. am geriffelten Rand) konnten die Anwesenden auch Tipps mitnehmen, welche Messer in welchen Situationen gestattet sind. – vom erlaubten Mini-Messer, das in einem Lippenstift untergebracht ist, bis hin zum hierzulande verbotenen Schnappmesser.

Für Schmunzeln sorgte ein Bild, in dem sich Waldinger selbst als „Love-Scammer“ oder „Romance Scammer“, früher Heiratschwindler, dargestellt hatte. Oft werden falsche Profile erstellt, meist als US-Soldat in Afrika stationiert, und es wird eine hohe Emotionalität aufgebaut, schilderte der LKA-Mann die Masche. 2022 wurden in Bayern 6,3 Millionen Euro auf diese Art ergaunert, bei 450 Anzeigen waren 350 erfolgreich“, so Waldinger. Zwei Drittel der Opfer sind weiblich, drei Viertel zwischen 40 und 70. Viele Geschädigte scheuen aus Scham den Gang zur Polizei, hieß es. Wie gut, dass es solche Lese-Abende gibt, die gerne in die Verlängerung gehen dürften.



Gesucht und gefunden: Schauspieler Winfried Frey, der sich beim nächsten Tag der Archive 2024 mit „Sex und Crime“ befassen will, und Ludwig Waldinger (l.) vom LKA, der auch Drehbuchautoren in Sachen Polizeiarbeit berät. Als solcher hat Frey vor Jahren Kontakt zum LKA-Mann aufgenommen. – Foto: Eichwald